

## NACHRICHTEN

**Werkzeug ab Auto-Ladebrücke gestohlen**

VADUZ: Wie der Landespolizei am Mittwoch angezeigt wurde, stahl eine nicht bekannte Täterschaft zwischen dem 8. und 10. April an der Fürst-Franz-Josef-Strasse in Vaduz ab einer Ladebrücke eines Kleinlasters diverses Werkzeug aus einer Werkzeugkiste. Der Deliktsbetrag beläuft sich auf über 1500 Franken. Ausserdem richtete die Täterschaft einen Sachschaden von ca. 250 Franken an.

**Autolenkerinnen bei Kollision leicht verletzt**

SCHAAN: Leichte Verletzungen erlitten zwei Autolenkerinnen in ihren Autos bei einem Zusammenstoss am späten Mittwochnachmittag bei der Strassenkreuzung «Im Loch/Gapetschstrasse» in Schaan. Die Lenkerin, die auf der Gapetschstrasse in nördliche Richtung fuhr, übersah den von rechts kommenden Personewagen, so dass es im Kreuzungsbereich zum Unfall kam. Die Unfallbeteiligten mussten sich in ambulante ärztliche Behandlung begeben. An den Fahrzeugen entstand beträchtlicher Sachschaden. (lpfl)

**Lebensmittelkontrollverordnung erlassen**

VADUZ: Nachdem im letzten Jahr das Amt für Lebensmittelkontrolle und das Landesveterinäramt zu einer Amtsstelle zusammengeschlossen und in das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen umbenannt wurden, müssen die Aufgaben und Zuständigkeiten für die Lebensmittelkontrolle in einer Verordnung neu geregelt werden. Die Regierung hat nun eine entsprechende Verordnung erlassen. Die Verordnung regelt die Probenuntersuchung, definiert die der Kontrolle unterstehenden Personen und Betriebe sowie die Kontrollhäufigkeit. Im Weiteren werden die Befugnisse des Amtes sowie die Gebühren- und Sanktionsregelung festgelegt und das Rechtsverfahren und die Strafbestimmungen definiert. Sämtliche Vollzugsaufgaben, welche den Gesundheits- und Täuschungsschutz im Zusammenhang mit Lebensmitteln sowie die Sicherstellung eines hygienischen Umgangs mit diesen bezwecken, werden somit in einem Erlass zusammengefasst. (pafl)

**Passamt an zwei Samstagen geöffnet**

VADUZ: Die Ferien- und Reisezeit rückt näher, was erfahrungsgemäss zu einem erhöhten Andrang beim Passamt führt. Um die Wartezeiten zu verkürzen und einem Bedürfnis der Bürger nachzukommen, werden die Schalter des Passamtes an den beiden Samstagen, 17. Juni und 1. Juli 2000, von 9 bis 12 Uhr offen gehalten. Um den Urlaub ohne Stress antreten zu können, empfiehlt sich eine frühzeitige Überprüfung der Reisedokumente. (pafl)

**Mozart-Requiem**

SCHAAN: Am Ostermontag werden der Chor des Musikseminars Gamprin und das Symphonische Orchester Liechtenstein in der Schaaner Pfarrkirche ihr traditionelles Osterkonzert aufzuführen, wie in den vergangenen zwei Jahren wieder unter der bewährten Leitung von Christoph Kobelt aus dem Kanton Glarus. Schon seit 1985 werden im Musikseminar Gamprin von Januar bis Ostern in intensiver Probenarbeit grosse Werke für Solisten, Chor und Orchester einstudiert und in mehreren Konzerten präsentiert. Diese musikalischen Darbietungen ziehen regelmässig zahlreiche Besucher aus der ganzen Region an. Auch heuer ist der Besuch eines der Konzerte aufgrund des äusserst hörenswerten Programms sehr zu empfehlen! Dieses Jahr gelangen zur Aufführung: Wolfgang Amadeus Mozart, Requiem für Soli, Chor und Orchester, KV 626, und eine Eigenkomposition des Dirigenten Christoph Kobelt, Psalm 22 Kantate für Soli, Chor und Orchester.

Solisten: Barbara Schneebeli, Sopran, Heike Werner, Alt, Jens Weber, Tenor, Michael Pavlu, Bass.

Aufführungsdaten:

Ostermontag, 24. April 2000, 16 Uhr, Laurentiuskirche Schaan

Samstag, 6. Mai 2000, 20 Uhr, Katholische Pfarrkirche Widnau

Sonntag, 7. Mai 2000, 17 Uhr, Katholische Kirche Mels

Eintritt: 25 Franken, Senioren und Schüler 20 Franken

Kartenvorverkauf für Schaan TaK Tel. 237 59 69.

# Aufstand der Bevölkerung zu erwarten . . .

Hans U. Jakob zeigte in Triesenberg die «andere Seite der Mobilfunkmedaille»



Blick in die Versammlung im Bärensaal des Hotels Kulm in Triesenberg, wo rund 60 Personen die Ausführungen von Hans U. Jakob interessiert verfolgten. (Bilder: ks)

**In Triesenberg referierte am Donnerstagabend Hans U. Jakob aus Schwarzenburg bei Bern zum aktuellen Thema Mobilfunkantennen. In wenigen Jahren werden, so Jakob, die gesundheitsschädigenden Auswirkungen der im Mobilfunk eingesetzten Strahlen so gross sein, dass Kranke und Geschädigte einen regelrechten Aufstand machen werden.**

Hans U. Jakob trug durch seinen 10-jährigen Einsatz wesentlich dazu bei, dass der Kurzwellensender Schwarzenburg bei Bern vor rund zwei Jahren abgestellt und abmontiert werden musste. Seither setzt er sich dafür ein, dass entweder auf die gesundheitsgefährdende Technik, die beim Mobilfunk, also beim Telefonieren mit Handys, angewendet wird, verzichtet wird oder dass die Grenzwerte so tief angesetzt werden, dass eine Gesundheitsgefährdung ausgeschlossen werden kann. Weil das aber technisch nicht so

einfach ist und die Interessen der Anbieter und der «Betroffenen» voll aufeinanderprallen, kommt es zu Auseinandersetzungen.

Jakob ist im Moment ein Rufer in der «Handy-Wüste», denn die Anbieter-Seite setzt ihn in die Extremisten-Ecke und will ihm nicht zuhören. Was nicht sein darf, kann nicht sein. So war es denn auch in Triesenberg. Von den 60 Interessierten, die im Bärensaal des Hotels Kulm während zwei Stunden seinem Referat zuhörten und danach noch angeregt zwei Stunden intensiv Fragen stellten und diskutierten, war ein einziger Gemeinderat von Triesenberg anwesend. Wer in die Runde blickte, sah keinen einzigen Vorsteher, des Landes, keine Gemeinderäte aus den Talgemeinden und keine Vertreter des Landesbauamtes (Bewilligungsbehörde bei Antennenmasten-Baugesuchen), keine Landtagsabgeordneten und keine Regierungsmitglieder. Es waren alles «nur ganz einfache Menschen», die in der Nähe der geplanten Mobilfunkantennen wohnen

und dort wenn möglich noch lange gesund weiterleben möchten. Keine einzige Stimme forderte den Ausbau der Mobilfunkversorgung. Offenbar waren alle Leute anwesend, die sich Sorgen machen um ihre Gesundheit oder um das Wohlbefinden unserer Gesellschaft.

**Glühende Nägel . . .**

Dass die Gäste dem kritischen Referenten über zwei Stunden aufmerksam zuhörten und dass vier Stunden nach Versammlungsbeginn immer noch rund 50 Personen im Bärensaal angeregt miteinander diskutierten, zeugt von der Verständlichkeit der Ausführungen. Dass 1939 beim Bau des Kurzwellensenders Schwarzenburg die englischen Funkgeräteleferanten die Schweizer darauf aufmerksam machten, dass beim Bau der riesigen Sendestation das in «heimischem Holz» gehaltene grosse Sendebauwerk wegen der hochfrequenten Sendeleistung nicht mit Eisennägeln zusammengenagelt werden dürfe, ignorierten das die

Schweizer Planer. Das wäre ja noch schöner, wenn man nicht einmal Nägel verwenden dürfte, was soll da schon passieren? – Dass dann am allerersten Sendetag deswegen das Sendebauwerk bis auf die Grundmauern abbrannte zeugt davon, dass man früher schon Probleme hatte, die Auswirkungen gewisser Techniken abzuschätzen.

Hans U. Jakob dokumentierte seine Aussagen vor allem auch mit der «Langzeitstudie Schwarzenburg». Dort und andernorts wurde gemäss Herr Jakob bewiesen, dass die Mobilfunktechnik gesundheitsschädigend ist. Gemäss Jakob steht die heutige NIS-Verordnung, auf welcher auch die liechtensteinischen Grenzwerte aufgebaut sind, in der Schweiz im Kreuzfeuer der Kritik. Das Bundesgericht wird noch in diesem Sommer in einem konkreten Fall entscheiden, ob die NIS-Verordnung mit den übergeordneten Gesetzen und der Verfassung der Eidgenossenschaft verträglich ist. Diese Überprüfung könnte seiner Ansicht nach auch für Liechtenstein sehr sinnvoll sein.

Hier noch einmal alle technischen Details zu repetieren, ersparen wir der Leserschaft. Dass die Regierung vielleicht gut beraten wäre, die Bedenken der Bevölkerung und die Aussagen der Mobilfunk-Gegner ernst zu nehmen, war allgemein der Tenor der Versammlung. Ob die flächendeckende Mobilfunktechnik auch flächendeckend Genveränderungen verursachen wird, ist eine Frage, die Jakob als mögliche Vision in den Raum stellte. Dass allerdings auch bei uns gesundheitlich Geschädigte auf die Barrikade gehen werden, ist für Hans U. Jakob nur eine Frage der Zeit.



Hans U. Jakob zeigte anhand von Erfahrungsberichten und Tierbeobachtungen, dass die Auswirkungen der Mobilfunkstrahlen nicht nur die Einbildung von Mobilfunkgegnern ist.

REKLAME

**PRO colora**  
Foto und Optik  
Farb-Foto-Fachlabor  
Etablissement · FL-9494 Schaan  
Tel. 00423 / 232 21 94  
Filiale Eschen  
Tel. 00423 / 370 15 00